

am Mausoleumbau beteiligt war. Als Trauzeuger fungierte der Baumeister u. a. 1617 beim Tischlermeister Florian Khani und mit Peter Valnegro beim Steinmetzmeister Hans Mamol, sodann 1628 beim Stuccatore Matthias K o m i n (Camin). Dieser vielbeschäftigte Mann stuckierte 1640 die Kirche Mariahilf und wohl auch die Gruft des Mausoleums.

Am 18. Mai 1627 ward beerdigt „ein armes Biebl (Bübel), welches zu dem Joann. Peter Maller vor den Eysen thor khomen ist vnd alsbaldt gestorben“. Wir dürfen es doch wohl als Zeichen eines warmfühlenden Herzens nehmen, daß der hochmögende Hofmaler in seinem Hause einem todkranken Bettelungen ein Plätzchen zum Sterben gönnte, er selber hatte für mindestens dreizehn Kinder zu sorgen, sein chronisches Drängen nach Zusatzeinkommen muß also nicht als Zeichen der Habsucht genommen werden, sondern als Erweis seiner steten Sorge um eine übergroße Familie. Im Jahre 1617 erbaute er für den in Prag zum König gekrönten Gönner eine Ehrenpforte, 1619 gründete er die Konfraternität der Maler und Bildhauer, vielleicht um sich einen neuen Nimbus zu erwerben, vielleicht aber doch auch um den bedrängten Brüdern in Apelles und Phidias in ihren Existenzsorgen unter die Arme zu greifen. Wie wir hörten, wohnte er 1627 vor dem Eisernen Tor, 1632 richtete ein Wolkenbruch an diesem seinen Hause schwere Schäden an, die seinen Lebensabend umwölkten. In den Matriken wird er in der Regel Hofmaler genannt, am 2. März 1620 aber der Römischen Kaiserlichen Majestät oberster Baumeister, am 6. März 1633 fand er in der Kirche Maria Hilf seine letzte Ruhestätte. Aus einem Brief der Witwe geht hervor, daß er im Dienste des Hofes „nambhaffte Raisen“ nach Spanien, Florenz und Canisia unternehmen mußte.

#### Pietro Valnegro

In Mariahilf, am Mausoleum, am Schloß Eggenberg und an der Dominikanerinnenkirche haben wir diesen fleißigen und vielseitigen Mann bereits führend an der Arbeit gesehen, nun wollen wir ihn als Hofpolier würdigen. Zuvor etliche biographische Daten. Am 21. Oktober 1569 bekam M e r t h Valnegra vom Stifte Rein 75 fl, weil er dessen Weyer-Mühle von Grund auf erbaut hatte. Vielleicht Pietros Vater. Sein erstes Kind Franz hob 1611 „Herr“ Alexander Tadeij aus der Taufe, sein zweites Johann 1615 Johann Baptist Verda, sein drittes Johann Karl 1616 Hofmaler Joan P e t e r (de Pomis). Die Mutter ist merkwürdigerweise nie bei Namen genannt, die „Hausfrov“ ward am 21. Jänner 1617 begraben, am 30. September 1618 führte der Witwer Frau Magdalena Cumerli, Witwe des Domenico C u m e r l i, zum Traualtar. Hofmaler Pietro de Pomis fungierte höchstselbst als Beistand.

Am 31. Mai 1601 wurde Pietro Valnegra vom „Ersamen Handberch“ zum Meister angenommen, doch 1600 schon zum Hofbaupolier ernannt. Am 11. Juni 1602 bat er nämlich um eine „gewisse Besoldung“, mit der Begründung: Er wurde vor zwei Jahren als Hofbaupolier aufgenommen und hat seither schon „vielfältige Bemühungen und Verrichtungen“ hinter sich. Seine Vorgänger — Dionys Tade hat vergeblich darum gebeten — bekamen kein Fixum, er bittet darum, um 35—40 fl monatlich, fünf Tage später ließ ihm der Erzherzog aus dem Vizedomamt 35 fl anweisen. Vielfältige Verrichtungen? Schon 1589—1595 hatte er die landesfürstliche Jagdkapelle S t. J o h a n n u n d P a u l am Westhügel des Grazer Feldes zu einem stattlichen Kirchlein umgebaut, doch das geschah vor seiner Ernennung. Von 1600—1602 aber wurde die Kapuzinerkirche S t. A n t o n i u s erbaut. Der Hof war Zahler, baute sie Hofpolier Valnegro? Nein! Im Vorjahr weilte in Graz P. D a v i d von Portogruaro aus Mestre, Ordensarchivar der Provinz Venedig. Wir besahen die Kirche, er erklärte apodiktisch: Typisch die traditionelle Anlage der Kapuzinerbauten unserer Provinz. Der Pater wanderte nach Wien weiter. Nach einigen Wochen schrieb er mir aus Mestre:

Das Wiener „Kapitelbuch“ 1618 sagt: Der Grundsteinlegung der Kirche am 16. 8. 1600 durch Laurentius von Brindisi wohnten bei: der Erzherzog mit Gemahlin, Brüdern und Schwestern, der Apost. Nuntius und der Wiener Ordenskommissär ... Ad huius loci fabricam curandam, den hiesigen Bau zu besorgen, ward vom Kommissär zurückgelassen P. Frater Vittorio Labrucensis mit einigen anderen Brüdern. Den Riß approbierte und beeinflusste jedenfalls P. Lorenz v. Brindisi selbst.

Thiel zufolge wurde 1600 ein „neues fürstliches burggebäu“ aufgeführt, er denkt dabei an den „angefügten Südwesttrakt“ (dort Tafel 14), der fiel jedenfalls von Haus aus

in die Kompetenz des Hofpoliers. Im Mai 1605 wurden Valnegro 100 fl „auf paufölligkeiten“ von der Hofkammer zugewiesen, sie galten wohl dem Marchfutterhof (Huebhaus), wo 1607 Restaurierungen um 877 fl als nötig erhoben wurden, am 20. September 1613 ward Valnegro jedenfalls beauftragt, für die dortigen Baunotwendigkeiten „Modelle“ anzufertigen, des alten Hauses und des „neuen“. Die Risse sind noch vorhanden, den ersten zeigen wir in Abbildung 90. Von 1614—1615 arbeitete der Unermüdliche im Seckauer Hof zu Graz. 1615 baute er einen neuen Meierhof (Popelka, Blätter für Heimatkunde 1934), von 1621—1627 führte er die Befestigungsbauten von Feldbach, wo ihn, ausdrücklich als seine Poliere bezeichnet, 1621 Hanns Lackner, 1622 Hans Canaval und 1624 Jacob Malcan — wohl ein Molciano — unterstützten. In diese Zeit hinein fallen seine Arbeiten auf Schloß Eggenberg, seine Bautätigkeit an der Dominikanerinnenkirche am Tummelplatz spannte sich mit Unterbrechungen von 1599 bis zu seinem Tode, am 25. März 1639 ward der „fürnembe Hof Paumeister“ unter dem Geläut von vier Glocken bei den Franziskanern, also wohl im Kreuzgange, bestattet. Mit Simon Valnegro und Simon Bartholeto war er 1620 Trauzeuge bei Thoman Hehart aus Kärnten, allein gleichfalls 1620 beim Steinmetz Jakob Schwarz, beim Maurer Niklas Andrevell, 1623 beim prominenten Steinmetzmeister Hans Mammell, 1625 beim Steinhauer Hans Prasser, 1628 beim Maurer Peter Fasol, 1633 beim Maurermeister Jakob Simonis, 1634 beim Maurer Bernhard Comet aus Mailand und Maurer Andre Comit, 1635 beim Steinhauer Jeronime Negro aus Friaul und Hofsteinmetzmeister Bernhard Colletti, am 27. Februar 1639 mit Hans Fasol beim ehrenvest fürnehmen Herrn Dominicus Carlano aus „di e Baria“ bei Mailand:

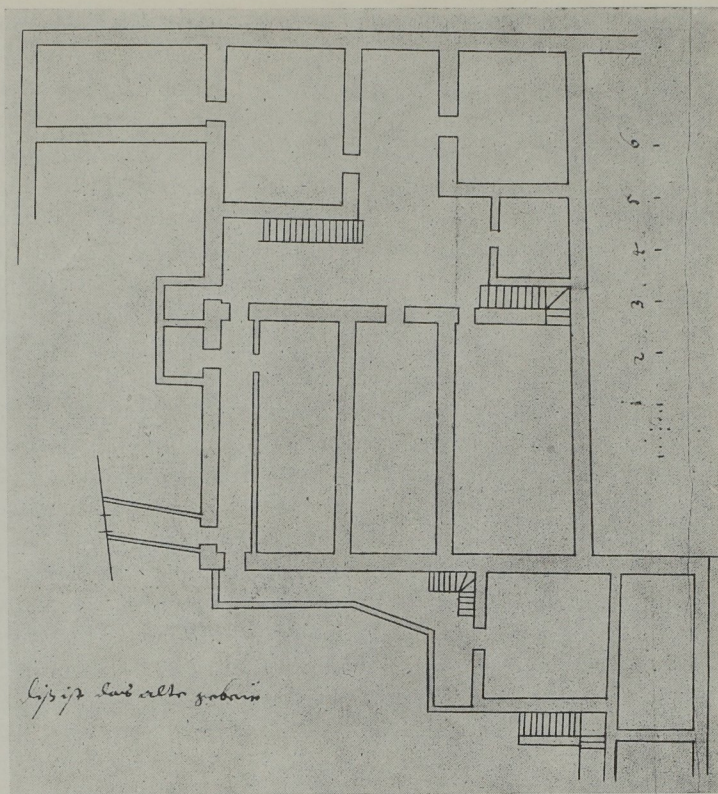


Abb. 90. Pietro Valnegro: Riß des Marchfutterhofes. 1613